

TV Oberwallenstadt beendet Ferienpause

Trainingsbetrieb startet am Mittwoch, 10. September

Lichtenfels Ab Mittwoch, 10. September, beginnt beim TV Oberwallenstadt wieder der Trainingsbetrieb der Turnabteilung. Folgende sportliche Aktivitäten werden laut Pressemitteilung angeboten:

- Gymnastik „50 plus“: In einer für Frauen und Männer geeigneten Übungsstunde wird die Fitness im Alter trainiert. Die Gymnastik findet unter der Leitung von Renate Krippner – Tel. (09571) 6339 – immer Donnerstag von 10 bis 11 Uhr statt. Beginn ist der 11. September.

- Turnen: Die Turnstunde für das „Purzelvolk“ (Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren) startet am Donnerstag, 18. September, von 16.15 bis 17.30 Uhr. Auskünfte gibt Helga Bätz unter Tel. (09571) 72412.

- Für Wettkampfturnerinnen findet das intensive Training Mittwoch und Freitag jeweils von 17.30 bis 19.30 Uhr statt. Der Beginn ist am 10. September. Weitere Informationen gibt Übungsleiterin Margit Barsch unter Tel. (09571) 6552.

- Weiterhin beginnt am Montag, 15. September, die allgemeine Turnstunde für Schüler und Schülerinnen ab sechs Jahren. Sie findet immer montags von 16.45 bis 18 Uhr statt. Und das Training der Wettkampfturnerinnen des gleichen Alters läuft immer montags von 18 bis 19.30 Uhr. Weitere Auskünfte geben die Übungsleiterinnen Helga Bätz, Tel. (09571) 72412, und Renate Krippner, Tel. (09571) 6339. Alle Übungsstunden finden in der Sporthalle des TV Oberwallenstadt in der Krößwehrstraße 45 in Lichtenfels statt.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, auch für Nichtmitglieder, das Sportabzeichen zu erwerben. Dies ist jeweils dienstags von 17 bis 19 Uhr im Schulsportzentrum in Lichtenfels, An der Friedenslinde, möglich. (kri)

Mit Korbkarussell zum Sieg

Lichtenfels Wer zum Korbmarkt die Ausstellung von Esmé Hofman im Stadtschloss besucht, sollte auch mal zum Dachgeschoss hochsteigen: Dort sind alle Bilder ausgestellt, die anlässlich des Kindermalwettbewerbs zum 44. Korbmarkt eingereicht wurden.

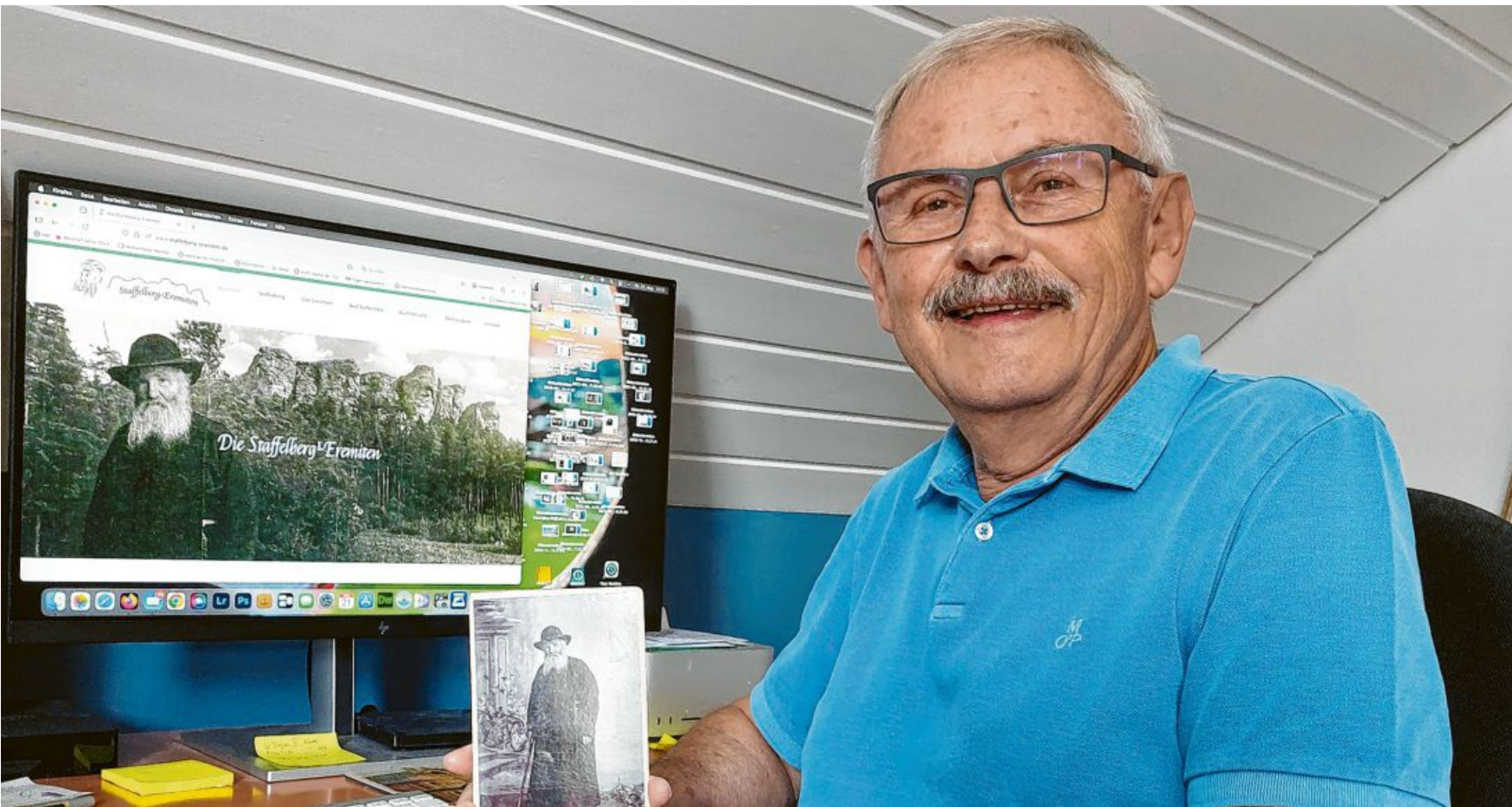
Der Malwettbewerb startete wie in den vergangenen Jahren zum Kindererlebnistag Anfang Juni. Fünf Wochen hatten die jungen Künstlerinnen und Künstler Zeit für ihr Werk: Die Einreichungsfrist endete am 11. Juli.

Und nun steht auch die Gewinnerin fest: die achtjährige Madleen Schmidt aus Lichtenfels. Madleen hat sich als Motiv das Korbkarussell ausgesucht, das jedes Jahr vor dem Rathaus aufgebaut und mit Muskelkraft bewegt wird. „Korbmarkt ist super“, finden die Kinder, die in den Körben sitzen. Das fand auch die Jury super.

Madleen Schmidt darf nun gemeinsam mit Korbstadtkönigin Anna I. und Schirmherrin Ines Procter am Korbmarkt-Samstag beim Einzug dabei sein. Darüber hinaus erhält die Gewinnerin unter anderem einen exklusiven Flechtkurs für sich und vier Freunde. (red)



„Korbmarkt ist super“: Da sind sich die Kinder einig, die im Korbkarussell mitfahren. Damit gewann Madleen Schmidt den Malwettbewerb. Foto: Madleen Schmidt



Gerd Müller vor seiner Homepage mit seinem Lieblingsstück aus einer Sammlung: einem Foto von Ivo Hennemann. Dessen Todestag jährt sich am 11. September zum 125. Mal. Foto: Annette Körber

Digitale Hommage an die Eremiten

Die Homepage von Gerd Müller präsentiert historische Informationen sowie Sammlerstücke. Den Pensionär beschäftigt besonders eine Frage: Was treibt Menschen in die Einsamkeit?

Von Annette Körber

Lichtenfels Am 11. September jährt sich der Todestag Ivo Hennemanns zum 125. Mal. Er war der achte Eremit auf dem Staffelberg, wo es seit dem 17. Jahrhundert eine Einsiedelei gab. Gerd Müller hat ihm und seinen drei Nachfolgern ein zeitgemäßes Denkmal in Form einer Homepage gesetzt: <https://www.staffelberg-eremiten.de/>. Warum widmet man sich so einem Nischenthema?

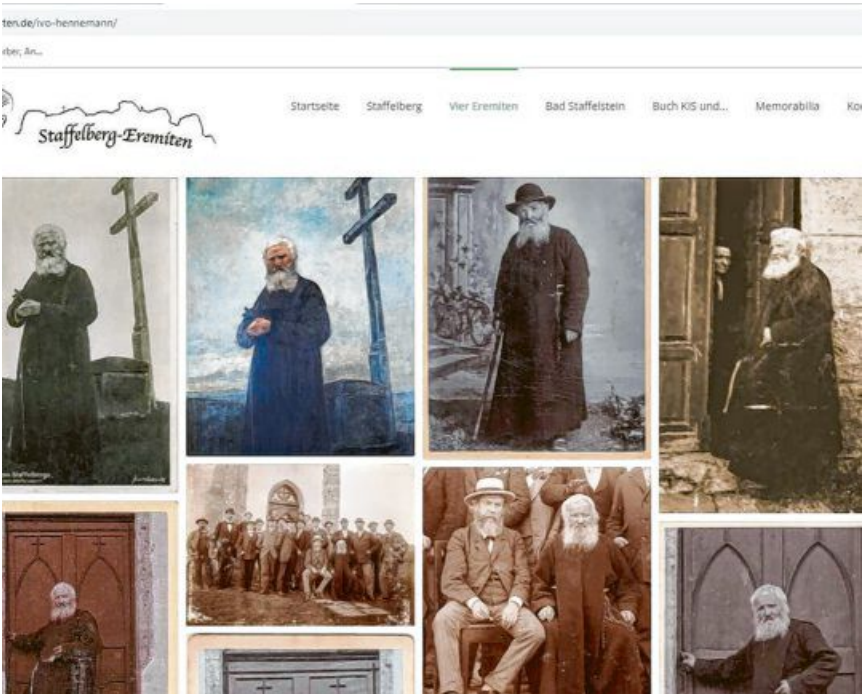
Müller sitzt auf seiner Terrasse in Gundelsheim und lächelt. „Ich bin gebürtiger Lichtenfelser“, verrät er, „und bin früher oft nach Vierzehnheiligen und zum Staffelberg gelaufen. Da hat sich eine Liebe entwickelt.“ 1960 ist er dann mit seinen Eltern nach Bamberg gezogen und ist hier auch geblieben, hat geheiratet und eine Familie gegründet. Die Söhne unterstützen den mittlerweile 79-jährigen bei seinen digitalen Aktivitäten.

Der ehemalige Verwaltungsleiter der Volkshochschule Bamberg Stadt ist etwas früher in Ruhestand gegangen. Seitdem hat er Zeit für seine Hobbys - und lebt seinen Sammeltrieb aus. „Ich muss meine Frau bewundern, was sie schon alles mit mir mitgemacht hat“, er schüttelt den Kopf.

Die alte Liebe Staffelberg

Vor ein paar Jahren ist ihm seine alte Liebe wieder in den Sinn gekommen. Er hat angefangen zu recherchieren und ist dabei auf die Eremiten gestoßen. Das Thema fasziniert ihn. Vor allem eine Frage beschäftigt ihn: „Was treibt Menschen dazu, Eremit zu werden? In die Einsamkeit zu gehen?“ Im Sommer gab es ja schon immer Besucher auf dem Staffelberg, aber im Winter? Da gehörte schon etwas dazu, allein in der Klausen auszuhalten.

Und so hat er angefangen zu sammeln. Nicht nur Informationen, sondern auch Postkarten und Fotos. Die Einsiedler lebten mit dem Segen der Kirche neben dem Adelgundis-Kirchlein, mussten sich aber ihren Lebensunterhalt selbst verdienen. Das taten sie, indem sie den Pilgern unter anderem Getränke und Postkarten verkauften, erklärt Müller. Und davon sind erstaunlich viele erhalten. Er hat sie bei Ebay entdeckt oder in Auktionshäusern. An die 200 Stück um-



Die Homepage von Gerd Müller versammelt auch eine Menge Fotos - hier von Ivo Hennemann. Foto: Screenshot: Annette Körber

fasst seine Sammlung mittlerweile. Gerade von Ivo Hennemann gebe es viele Originalaufnahmen. Wenn er da etwas findet, greift er zu, auch wenn er das Motiv vielleicht schon hat: „Irgendein Detail ist doch anders.“ Dabei gibt Müller für Postkarten zwischen fünf und 20 Euro aus, Fotos kosten bis zu 70 Euro. Er findet: „Da muss man jeden Betrag zahlen, das kriegt man ja nicht mehr.“

Was macht man mit dem gesammelten Wissen? Gerd Müller war bereits an zwei Büchern beteiligt, „Die Straßenbahn kommt“ (Bamberg) und „Bamberg - eine Reise durch die Zeit“. Aber ein Buch über die Staffelberg-Eremiten - wer liest so etwas? „Wenn, dann wäre das höchstens im Eigenverlag möglich gewesen“, ist er sich sicher. Also hat er lieber mithilfe seiner Söhne die Homepage aufgesetzt.

Viele Detailinformationen

Dort finden sich nun viele Detailinformationen zu den vier Eremiten Ivo Hennemann (Ivo Eremit), der von 1857 bis 1897 auf dem Staffelberg lebte, Stefan Alois Kempf (Bruder Antonius, 1897 bis 1913), Valentin Mühe (Bruder Valentin, 1913 bis 1925) und Eduard Baier (Frater Heinrich, 1925 bis 1929). 1929 hat das Erzbistum Bamberg die Einsiedelei auf dem

Staffelberg unterbunden, sagt Müller: „Der Staffelberg war da schon so überlaufen, dass das mit Einsamkeit nichts mehr zu tun hatte.“

Man merkt dem Sammler an, dass Ivo Hennemann sein Favorit ist von den vier. Gerade mal 1,50 Meter groß, wirkt er auf den Fotos in seinem Ordensgewand und mit seinem weißen Rauschbart wie der Inbegriff eines Eremiten, würdevoll und doch zugänglich. „So einen Menschen hätte man kennenlernen mögen“, Müller blickt auf das Bild in seiner Hand. Am faszinierendsten findet er gleichwohl den Mann, der nach Ivo in der Klausen einzog. Bruder Antonius alias Stefan Alois Kempf war ein Betrüger, ein falscher Mönch, kurz: „ein ganz zwielichtiger Typ“.

Ein Randthema

Müller begab sich auf die Suche - und wurde im Archiv von Zeil fündig. Kempf war 1913 auf den Berg des Zeiler Käppele umgezogen, in das Haus, in dem sich heute die Wirtschaft befindet. Stadtarchivar Ludwig Leisen tritt ließ den Hobbyhistoriker an seinen Forschungsergebnissen teilhaben. Demnach war Kempf ein pädophiler Krimineller, der schließlich im Gefängnis landete. „Das war interessant, da was draus zu machen“, kommentiert Müller: „Wenn man auf so-

was kommt, das weidet man natürlich aus.“

Weitere Rubriken auf der Homepage beschäftigen sich mit dem Staffelberg selbst, mit Bad Staffelstein und Memorabilia zum Staffelberg und zu Victor von Scheffel in Form von Bierfilzen, Flaschenetiketten, Bierkrügen und Metallplaketten. Und mit Literatur zum Thema. Konkret stellt Müller das Buch „Kunst und Kultur in Bad Staffelstein“ vor, herausgegeben von der Kulturinitiative Bad Staffelstein (KIS). Es enthält nämlich auch eine Abhandlung über alle Eremiten und Klausenwirte seit 1663. Müller ist der KIS sehr dankbar, dass er ein Pdf des Artikels auf seiner Homepage einbinden durfte.

Allzu ausführlich soll das digitale Denkmal nicht sein, das werde sonst langweilig, meint Müller. Er arbeitet viel mit Bildern, weitere Informationen hat er verlinkt. Die kontrolliert er auch ab und zu, nicht, dass ein Link veraltet und dann ins Nichts führt. Ansonsten macht ihm die Homepage keine Arbeit mehr. Viel Resonanz erhält er hier nicht. Das bestärkt ihn nur darin, dass es die richtige Entscheidung war, kein Buch veröffentlicht zu haben: „Das ist halt ein Randthema. Wen interessiert das? Mich halt.“

Was tun mit der Sammlung?

Nun, da er alles digital dokumentiert und aufgearbeitet hat, wird er wohl so langsam mit dem Thema abschließen. „Irgendwann ist doch die Überlegung da, was mach' ich damit?“, sagt Müller über seine Sammlung, die er über fünf, sechs Jahre aufgebaut hat. Er trägt sich mit dem Gedanken, Bad Staffelsteins Stadtarchivarin Adelheid Waschka anzusprechen: Vielleicht mag sie sich die Sammlung ja mal anschauen, ob sie sie brauchen kann. „Es ist okay, sich wieder davon zu trennen, wenn es einen Sinn hat. Bevor's mir jemand wegschmeißt, tu ich's lieber selber.“

Und was ist es denn nun, was Menschen dazu treibt, sich als Eremit in die Einsamkeit zurückzuziehen? Gerd Müller hat die Antwort in der großen Frömmigkeit der Männer gefunden: „Sie waren tiefgläubig, sie wollten ihr Leben Gott widmen.“ Sie hätten auch ins Kloster gehen können und sich nützlich machen. Aber das war offensichtlich nicht ihr Ding: „Man muss dafür geboren sein, für das Alleinsein.“